

Calwer Wochenblatt

N 23.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzeratspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Quartiere; außer Bezirk 15 Pf.

Donnerstag, den 11. Februar 1904.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel M. 1.10 incl. Zehnerl. Vierteljährl. Postgebührens ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbortvertrieb 1 M., f. d. sonst. Bestellg. M. 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Amtsversammlung.

Am **Freitag, den 19. Februar**, vorm. 9 Uhr, findet auf dem Rathaus in Calw **Amtsversammlung** statt, bei welcher nach dem bestehenden Turnus die Gemeinden Calw, Altbulach, Altburg, Althengstett, Bergorte, Dachtel, Deckenspronn, Gehlingen, Hirsau, Hornberg, Liebenzell, Mühlhingen, Neubulach, Oberkollwangen, Ottersheim, Schmied, Simmohheim, Sonnenhardt, Stammheim, Teinach, Würzbach,

und zwar Calw mit 7 Stimmen, Deckenspronn, Gehlingen und Stammheim mit je 2 Stimmen, die übrigen mit je 1 Stimme stimmberechtigt sind.

Von jeder Gemeinde haben hierbei so viele Vertreter zu erscheinen, als sie an diesem Tage Stimmen in der Amtsversammlung führt.

Außerdem können sämtliche Ortsvorsteher auf Rechnung der Amtspflege der Amtsversammlung anwohnen.

Gegenstände der Amtsversammlung sind:

1. Feststellung der Amtsvergleichsarten pro 1904/05.
2. Beratung des Amtsförperschafts-Stats pro 1. April 1904/05.
3. Wahl des Amtsversammlungs-ausschusses und seiner Stellvertreter.
4. Wahl des Amtsversammlungsaktuars.
5. Wahl des Verwaltungsausschusses der Krankenpflegeversicherung der Amtskorporation.
6. Wahl der Verwaltungskommission der Oberamtsparkasse.
7. Wahl des bürgerlichen Mitglieds der Obererjagdkommission.
8. Wahl von Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
9. Wahl von sachverständigen Schägern für das durch Seuchen gefallene Vieh.

10. Wahl von Sachverständigen zur Auswahl als Nachbarschaftschäger für die Grundsteuer.
 11. Wahl von Sachverständigen für die Auswahl der Bezirkschäger bei der Gewerbeeinschätzung.
 12. Wahl eines Delegierten zu den Beratungen der Gebäudebrandversicherungsanstalt.
 13. Festsetzung einer Pauschalsumme für Fortführung der Gemeindebergängungsarten.
 14. Abänderung des Statuts über Unterhaltung der Nachbarschaftsstrafen.
 15. Erlassung von Unfallverhütungsvorschriften für die Tiefbauarbeiten der Amtsförperschaft und der Gemeinden.
 16. Beitragsgesuche der Zweigvereine des Württ. Schwarzwaldbereichs in Liebenzell und Teinach.
 17. Einrichtung einer Zentralunfallmeldestelle in Calw.
 18. Aufstellung eines Stellvertreters für den erkrankten Oberamtsbaummeister Claus.
 19. Gesuch der Stadtgemeinde Calw um einen Beitrag zur Verbesserung der Straße Calw-Altburg anlässlich eines eingetretenen Dammrutschs.
 20. Gesuch der Gemeinden Hornberg und Zwerenberg um Bewilligung eines Beitrags zum Bau einer Vizinalstraße von Berned nach Valermühle, Hornberg und Zwerenberg; desgleichen der Gemeinde Bergorte in Betreff einer Straße Michelberg-Wilbbach.
 21. Gesuch des Volkstrachtenvereins in Stuttgart um einen Beitrag.
 22. Gesuch des Hauptvereins des Württ. Schwarzwaldbereichs in Stuttgart um einen Beitrag zu den Kosten der Wegbezeichnung im Schwarzwald.
 23. Oberamtsgrenzausgleichung zwischen Michelberg, Wilberg und Enzklösterle.
 24. Beiziehung des Katastergeometers Zoos zur Pensionskasse.
- Außerdem kommen noch einige weitere minderwichtige Gegenstände zur Verhandlung.
Calw, 8. Februar 1904.
R. Oberamt. Boelter.

An die Ortsbehörden, betr. Staatsbeiträge für Viehversicherungsvereine.

Diejenigen Viehversicherungsvereine, welche für das Jahr 1903 um einen Staatsbeitrag nachsuchen wollen, haben ihre Gesuche **bis spätestens 15. März d. J.** beim Oberamt einzureichen.

Den Gesuchen sind Uebersichten über die Geschäftsergebnisse des Vereins im Jahre 1903, sowie die zur Prüfung der Richtigkeit der Angaben in den Uebersichten erforderlichen Belege anzuschließen. Formulare für solche Uebersichten können vom Oberamt bezogen werden.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, die Viehversicherungsvereine auf Vorstehendes aufmerksam zu machen.

Calw, 8. Februar 1904.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Gemeindebehörden

werden hiemit auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 15. Januar 1904, Min.-Anstzbl. S. 48, wonach die Wegweiser an allen den Verkehr zwischen einzelnen Orten vermittelnden Straßen bei Neuanschaffung oder Reparaturen mit einer Angabe über die kilometrische Entfernung bis zu den auf ihnen bezeichneten Orten versehen werden sollen, zur Nachachtung hingewiesen.

Calw, 9. Februar 1904.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

In **Schalhausen** ist die Maul- und Klauenseuche **erloschen** und in **Widlingen** wieder **ausgebrochen**.

Calw, 9. Februar 1904.

R. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Feuilleton.

Kochbuch verboten.

Krieg im Frieden.

Roman von Hans Hochfeldt.

(Fortsetzung.)

V.

Ohne Ahnung, welche Ueberraschung ihm dieser Tag bringen sollte, war Hans morgens um sieben Uhr, wie alle Tage, nach der Kaserne zum Dienste gegangen, während sein getreuer Bursche, Karl Pieper, seine Wohnung in gewohnter Weise in Ordnung brachte, — eine echte Leutnantswohnung, die den Namen „Bude“ mit vollem Rechte führte.

Das Wohnzimmer war mit dem bekannten, im Laufe der Jahre allmählich blank gewordenen dunklen Nipsophä ausgestattet, vor dem sich ein großer, runder Tisch befand, der augenblicklich noch das Frühstücksgeschirr trug! An der einen Wand stand die Mahagonielkommode, über welcher der große Spiegel mit dem obligaten in Tüll eingehüllten Goldrahmen hing, auf der anderen Seite ein geräumiges Kleiderspind, und zwischen den Fenstern ein Diplomaten Schreibtisch! Ein kleines Zigarrenspindchen, ein wackeliger Spieltisch, einige Sessel und Stühle vervollständigten die Ausstattung. Die Wände waren mit Waffenarrangements, Jagdtrophäen aller Art, Bildern der drei Kaiser, kleinen militärischen Gruppenbildern und zwei wirklichen Oelgemälden, die Jagdhjenen vorstellten, besetzt. — Auffällig kontrastierte mit der Einfachheit der andern Möbel eine sehr elegante, breite, mit echten türkischen Stoffen bedeckte Chaiselongue in der Mitte des Zimmers

und ein orientalisches danebenstehendes Rauchtischchen, sowie eine prächtige, geschmückte Wanduhr. Unter letzterer befand sich ein kleines Bücherregal, das die Bibliothek von Hans beherbergte und wohlfortortierter war, als man gemeinhin in Leutnantswohnungen zu finden pflegt. — Mehrere auf dem Schreibtisch liegende aufgeschlagte Werke militärwissenschaftlichen Inhaltes bewiesen, daß Hans seine freie Zeit doch nicht lediglich dem Amüsement und dem materiellen Genuße zu opfern pflegte.

Karl, mit einer livreeähnlichen Jacke bekleidet, und einer großen blauen Schürze vorgebunden, ordnete auf dem Tische das Frühstücksgeschirr, stellte einen gefüllten Zigarrenbecher, ein Licht und Streichhölzer neben die Tasse und blickte dann nach der Uhr.

„Na, nu wird er woll bald wieder hier sein,“ murmelte er vor sich hin, „er hat ja bloß Instruktion und zwei Stunden Turnen gehabt!“ — Er nahm sich aus dem Zigarrenbecher zwei Zigarren und steckte sie in die äußerste Seitentasche seiner Jacke.

„Hm, die Ziehjarten sind ooch bald wieder zu Ende! Wenn er man bloß bald wieder neue bestellt, und nicht etwa, wie das vorige Mal, zur Abwechslung die ollen Ziehjarten paßt, denn die kann ich partout nicht roochen, die schmeden immer so nach verbranntes Papier.“

Es klopfte an die Tür, und ohne das „Herein“ abzuwarten, trat die Wirtin von Hans, eine dicke, behäbige Person von etwa fünfzig Jahren in das Zimmer.

„Guten Morgen, Karl!“

Karl nickte ihr herablassend zu.

„Morgen, Frau Pinkert! Na, was wollen Sie denn hier? Mein Herr

Tagesneuigkeiten.

g. Calw. Im Verein für Homöopathie und Naturheilkunde sprach am letzten Sonntag im „Badischen Hof“ Dr. Dr. Hähl aus Stuttgart über Magenkrankheiten und deren Heilung. Redner bezeichnet den Magen als eines der wichtigsten Organe des Körpers und doch werde gerade gegen diesen am meisten gesündigt. Schon im Säugling werde nicht selten der Grund zu Magenleiden gelegt, indem manche Mütter meinen, ihren Kindern am besten zu dienen, wenn sie den Magen mit Süßigkeiten und anderen Leckereien überladen. Ueberladungen des Magens mit Essen und Trinken seien sehr häufig Ursachen von Magenbeschwerden und man müsse oft stanmen, welche Anforderungen bei Festessen, Banquets und anderen Veranstaltungen an den Magen gestellt würden. Nachteilig wirke ferner übermäßiges Tabakrauchen, der fortwährende Gebrauch von starkem Kaffee und Tee, der Mißbrauch von Alkohol und bei Frauen das Einschnüren durch Korsetts. Redner besprach sodann eingehend Form, Bau und Berrichtung des Magens, sowie die Verdauung, bei welcher letzterer der im Magen enthaltene Magenast (Magenäure) eine sehr wichtige Rolle spiele. Dieser, aus Pepsin und Salzsäure bestehend, sei zugleich bakterientödtend und damit sei es auch zu erklären, daß z. B. bei einer Choleraepidemie Leute mit gesundem Magen intener von der Epidemie ergriffen würden. Der Magen könne als Reservoir betrachtet werden, in dem die Speisen sortiert und verarbeitet werden. Zur Verdauung leichter Speisen und Getränke, wie Tee, Kaffee, Milch u. rechne man 1—2 Stunden, bei Kalao, Fleisch u. 2—3 Stunden und für schwerverdauliche Speisen, wie Beefsteak, Rauchfleisch, Linsen und Erbsen u. 3—4 Stunden. An eine Störung der Magenfunktionen könne daher erst dann gedacht werden, wenn nach 6—7 Stunden sich noch Speisereste im Magen befinden. Man müsse sich fragen, sagt Redner, da doch die salzsäurehaltige Magenäure genossenes Fleisch angreift und zerlegt, warum der Magen selbst, der doch auch von Fleisch sei, durch Ergriffenwerden durch die Säure verschont bleibe. Eine Erklärung hierfür sei darin zu finden, daß das die Magenwände durchströmende Blut dies verhindere; wo aber an einer Stelle das Blut gehemmt wird, da könne die Magenäure zerlegend wirken und brächte man häufig das Entstehen von Magengeschwüren hiermit in Zusammenhang. Redner wandte sich hierauf gegen die Art, wie gegessen wird und beklagte es, daß Viele wegen ihres Berufs sich oft nicht die nötige Zeit zum Essen nehmen können. Es werde zu hastig gegessen, die Speisen zu heiß und halb gekaut, in großen Brocken verschluckt, all dies müsse einen nachteiligen Einfluß auf den Magen ausüben. Der Ausspruch: „gut gekaut ist halb verdaut“ sollte mehr beherzigt werden. Ebenso nachteilig seien auch zu große Pausen zwischen den einzelnen Mahlzeiten. Wie zu heiß, so sei auch zu kalt essen und trinken dem Magen schädlich und sei es tödlich, wenn, wie das häufig geschieht, ab-

wechselnd süß und sauer und zuletzt noch Gefrorenes genossen werde. Die Behandlung von Magenkrankheiten sei oft eine recht schwierige, da sich nicht immer sofort erkennen lasse, mit welcher Art von Magenleiden man es zu tun habe; doch habe man schon mit homöopath. Arzneimitteln, sogar in schwierigen Fällen, überraschende Erfolge erzielt. Vor allem müsse von Magenkranken strenge Diät beobachtet werden, schwerverdauliche Speisen seien zu vermeiden, ebenso der Genuß von Alkohol. Ferner seien zu vermeiden zu heiß und zu kalt essen und trinken, körperliche Anstrengung direkt nach dem Essen. Als leichtverdauliche Speisen seien zu empfehlen Milchspeisen, Schleimsuppen, Geflügel, Spinat, Spargeln u. s. w. Von vorteilhafter Wirkung bei Magenleiden sei das Wasser innerlich und äußerlich in jeder Form angewendet. Ferner käme noch in Betracht die Massage und die Elektrizität. Redner führte noch eine Anzahl homöopath. Arzneimittel an und erklärte deren Verwendung bei den verschiedenen Arten von Magenleiden, worauf er seinen von den ca. 100 anwesenden Personen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß.

Calw, 10. Febr. Der heutige Viehmarkt war ziemlich stark befahren. Zugeführt waren 19 Pferde und 409 Stück Rindvieh, der Handel ging flau. Kalbeln und Kühe wurden zu 270—400 M. gehandelt, Ochsen zu 700—1000 M. Gesamtverkauf ca. 200 Stück. Auf dem Schweinemarkt lösten Milchschweine 14—26 M. und Läufer 30—100 M. pro Paar. Verkauf in letzteren schleppend. Zugebracht waren 33 Körbe Milchschweine, 132 Stück Läufer.

Stuttgart, 9. Febr. Ein Dienstmädchen, das im Nov. vor. Js. beim Abkochen von Bodenwische Brandwunden erhalten hat, ist vorgestern an den Folgen seiner Verletzung gestorben.

Cannstatt, 9. Febr. Heute nachmittag fiel der 10jährige Sohn des Fabrikarbeiters Lehr, welcher herabschwimmendes Holz aus dem stark angeschwollenen Neckar ziehen wollte, in denselben und ertrank.

Blaubeuren, 9. Febr. Wegen Nahrungsmittelfälschung, begangen durch starken Wehlsatz in sog. Knackwürste wurde ein hiesiger Metzger zu 15 M. Geldstrafe verurteilt; gegen verschiedene andere Metzger ist wegen eines ähnlichen Vergehens Strafuntersuchung eingeleitet.

Ulm, 8. Febr. Dem am 18. Dez. v. J. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilten Schlosser Jak. Krumm von Stuttgart wurde heute vormittag eröffnet, daß durch die Gnade des Königs die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wurde.

Friedrichshafen-Manzell, 9. Febr. Auf der Zeppelin'schen Luftschiffstätte herrscht wieder reges Leben, 30 Arbeiter sind schon seit 14 Tagen mit den Vorarbeiten beschäftigt. Soviel man hört, soll der neue Ballon einige Meter kürzer, wie der

ersterbaute werden. Von der großen, im See verankerten schwimmenden Halle ist nichts mehr zu sehen, nur eine kleinere Halle, welche auf Pfählen im See erbaut und mit einer etwa 50 m langen Brücke mit dem Land verbunden ist, steht noch. Es ist sicher anzunehmen, daß auch der neue Ballon in einer Halle im See aufgeführt wird.

Berlin, 9. Febr. (Vom Hereroaufstand.) Der Kommandant des „Habicht“ meldet aus Swakopmund: Der Feind hat die Höhen von Omaruru verlassen. Die Operationen gegen Sobabis wieder aufgenommen. Ferner telegraphiert Gouverneur Lentwein von Port Nollat, daß er gestern von dort nach Swakopmund abreiste.

Berlin, 9. Febr. Auf der hiesigen russischen Botschaft war man von dem Angriff der Japaner auf das russische Geschwader vor Port Arthur unterrichtet, jedoch hatte man den Angriff schon in diesem Augenblick nicht vermutet, da ein eigentlicher Kriegszustand nicht existiert. Rußland war noch bis gestern bereit, einer friedlichen Vermittlung Gehör zu schenken. Japan hätte die Ueberreichung der russischen Antwortnote abwarten, zum Mindesten aber eine gewisse Frist ankündigen lassen müssen, von der ab alle Beziehungen aufhören. Rußland wird mit aller Entschiedenheit den Kampf ausfechten. — Auf der hiesigen japanischen Gesandtschaft, wo heute Vormittag eine fieberhafte Aufregung herrschte, wollte man von dem bereits erfolgten Ausbruch der Feindseligkeiten nichts wissen. Man gab aber zu, der Ausbruch des Krieges lasse sich nicht mehr vermeiden. Rußland habe, während Japan auf die russische Antwort wartete, immer weitere Truppen nach dem Osten geschickt und hätte dies so lange fortgesetzt, bis es jedem Angriff gewachsen gewesen wäre.

Breslau, 9. Febr. Zu Ehren Felix Dahns, der heute seinen 70. Geburtstag feiert, fand gestern Abend unter überaus zahlreicher Beteiligung ein studentischer Fackelzug statt. Der Dichter erhielt schon gestern viele Gratulationen. Heute Abend findet im hiesigen Stadttheater eine Aufführung von Felix Dahns fünfaktigem Schauspiel „Deutsche Treue“ statt.

Paris, 9. Febr. Der hiesige russische Marine-Attache erklärte es für bedauerlich, daß das aus 14 Schiffen bestehende russische Geschwader, das nach Ostasien unterwegs sei, infolge Havarie bei Bhera und Port Saib aufgehalten worden sei. Außerdem gehöre zu dem Geschwader der 20 Jahre alte Kreuzer „Dimitrie Donskoi“, der nur 14 Knoten laufe und die anderen Schiffe zwingt, ihr Tempo zu mäßigen. Es werde nötig sein, das Schiff zurückzuziehen.

Petersburg, 9. Febr. Der „Regierungsboite“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Statthalters Alexejew an den Jaren: Ungefähr nach Mitternacht in der Nacht vom 8. auf 9. Februar machten japanische Torpedoboote einen

Leutnant ist noch w'n Dienst! Er blidte sie mit verständnisvollem Grinsen an. „Sie wollen wohl die Miete von dem vorigen Monat? Da kommen Sie zu spät, es ist ja heute schon der achte März und — das bedeutet bei uns gerade so viel wie Ende des Monats!“

„Ach, für die Miete ist mir ganz und gar nicht bange. Von Zeit zu Zeit zählt ja der Herr Leutnant immer seine Rückstände!“

„Ja, ja,“ meinte Karl schmunzelnd, „das nennt er dann die allgemeine Uffwäsche! Was wollen Sie denn also sonst!“

„Ich wollte bloß fragen, ob ich heute Nachmittag die Gardinen hier abnehmen kann, sie sind ja schon ganz verräuchert, — morgen habe ich große Wäsche und da —“

„Jewiß, jewiß, Frau Pinkert,“ genehmigte es Karl in dem Bewußtsein seiner souveränen Macht, „ich werde sie ihnen schon abmachen, da brauchen Sie sich weiter nicht zu bemühen.“

„Na, schön! — hm, sagen Sie mal, was war denn das heute morgen wieder für ein Skandal?“

„Ach, Sie meinen mit mir und meinem Leutnant? Ich, der war wieder mal nich aus die Posen zu bringen! Als ich 'ne Stunde vor'n Dienst wecke, da kapituliert er wie gewöhnlich mit mir und quält, ich sollte ihn doch nur noch fünf Minuten schlafen lassen! Die fünf Minuten kenne ich aber! Es dauert dann immer 'ne halbe Stunde, bis ich ihn aus dem Bette kriege! — Heute aber wars noch doller, als sonst! — Na, als er schließlich denn uffstand, da wars 7/7 Uhr und um sieben Uhr mußte er schonst in der Kaserne sein! Natürlich war nu wieder ich dran schuld, daß er ohne Kaffee mit nächstem Magen fort mußte.“

„So, so,“ nickte Frau Pinkert. „Ich hörte ihn furchtbar schimpfen!“

„Na, das war doch nicht so schlimm,“ meinte Karl gemächlich, „er sagte bloß 'n paar Mal „oller Döskopp“ zu mir, aber das meint er nicht böse. Ich bin überhaupt ganz zufrieden mit ihm, er ist doch sehr jut zu mir!“

„Ja, das ist wahr,“ stimmte die Hauswirtin bei, „er ist eine Seele von Mensch, er hat gar keinen Eil oder Hochmut! — Doch ich muß jetzt machen, daß ich in die Küche komm! — Also vergessen Sie die Gardinen nicht!“

Sie verschwand eilig. Karl wischte eifrig Staub und pfiff dabei den Präsentiermarsch vor sich hin, worin ihn der Postbote führte, der ihm mehrere Briefe für seinen Herrn übergab. Er studierte eifrig die Adressen, dann grinste er:

„Die Sorte Briefe kennen wir, — die sind aus der Stadt, — da wird er woll wenig Freude dran haben.“

Er hatte kaum die Briefe auf den Schreibtisch gelegt, als Hans vom Dienst zurückkehrte.

Er schleuderte Mühe und Handschuhe in eine Ecke ließ sich von Karl den Valetot ausziehen, band den Säbel ab und setzte sich dann auf das Sopha, das Frühstücksgeschirr an sich heranziehend und mit großem Appetit und auffälligem Behagen zu frühstücken beginnend, während Karl ihm die Stiefel auszog und gestickte Hauschuhe brachte.

„Briefe da?“ fragte Hans, mit vollen Backen kauend.

„Befehlen, Herr Leutnant! — drei Stück!“ meldete Karl, ihm die eben angelangten Briefe überreichend.

(Fortsetzung folgt)



plötzlichen Minenangriff auf das auf der äußeren Reede von Port Arthur liegende Geschwader, wobei die Panzerschiffe „Retwisa“ und „Zasarewitsch“ und der Kreuzer „Palada“ beschädigt wurden.

Durch diese Depesche des Statthalters Alexejew an den Zaren ist die Annahme, die namentlich in Paris noch obwaltet, als ob noch Raum für eine Vermittlung wäre, hinfällig geworden. Der Krieg hat tatsächlich begonnen. Ob wirklich Japan durch die verzögerliche Behandlung der Sache seitens der russischen Regierung zu seinem Entschluß gekommen ist, oder ob es auch ohne denselben entschlossen war, den Kampf zu wagen, das kann man mit Sicherheit nicht beantworten. Es ist immerhin möglich, daß die ganze von Rußland beliebte Behandlung der Angelegenheit, zusammengehalten mit der ungewöhnlich langen Verzögerung der Antwort, in Japan als Geringschätzung empfunden wurde. Wollten die Japaner eine Entscheidung in Petersburg, so verwies man sie an Alexejew, und wandten sie sich an diesen, so verwies er sie nach Petersburg. Wie dem auch sein mag, der Würfel ist gefallen. Darüber, daß der Krieg die unabsehbarsten Folgen haben kann, darf man sich keinem Zweifel hingeben. Es werden sich zwei Staaten gegenüberstehen, deren einer das, was ihm an Größe, Zahl und Stärke abgeht, durch einen nationalen Fanatismus, durch die Ueberzeugung, daß es sich um seine Existenz, um Sein und Nichtsein handle, einigermaßen ergänzt. So groß auch die Ueberlegenheit Rußlands sein möge, gerne geht auch Rußland nicht in diesen Krieg. Seine Position in den chinesischen Territorien ist noch zu wenig konsolidiert, um eine gesicherte Basis zu bieten; die sibirische Bahn ist noch nicht so fertig und so leistungsfähig, wie es für einen solchen Krieg wünschenswert erscheint; die Finanzlage des Reiches ist nicht die beste, gerade die sibirische Bahn hat Rußland ungeheure Opfer auferlegt, die seine Schuldenlast außerordentlich gesteigert haben. Trotzdem ist nicht daran zu zweifeln, daß Rußland diesen Kampf trotz aller Schwierigkeiten mit seiner ganzen Fähigkeit durchkämpfen wird. Seine ganze Weltmachtstellung in Asien hängt daran, daß es gegenüber dem kleineren asiatischen Staate sein Ansehen und seine Obermacht behauptet. Ist es doch eine Notwendigkeit für das russische Reich, daß es die Gebiete, in welchen die sibirische Bahn an das Meer ansmündet, unter seiner Obhut behält. Würde Rußland aus Ostasien verdrängt, so wäre das eine enorme Verstärkung der „gelben Gefahr“, vor der schon der deutsche Kaiser gewarnt hat. Deshalb kann Rußland einen Anspruch darauf erheben, daß es in diesem Konflikt das Interesse GesamtEuropas gegen das Asiatentum, die Weiße gegen die Gelbe Rasse vertritt.

(Staatsanz.)

London, 9. Febr. Die Nachricht von der Rauberei russischer Rauffahrtschiffe durch die Japaner wird mehreren Blättern bestätigt. Einer Depesche des Daily Telegraph aus Nagasaki zufolge geschah die Wegnahme vor Nasampho. Unter den gekaperten Schiffen befand sich ein Schiff, das mit Reis und Kohlen nach Port Arthur unterwegs war, ferner zwei Schiffe, die von der russischen Regierung zu Transportzwecken gechartert waren und im Begriff standen, eine für Port Arthur bestimmte Ladung von Kohlen und Vorräten an Bord zu nehmen. Die Schiffe leisteten keinen Widerstand und wurden von den Japanern unter ihre Deckung gebracht. Zwei weitere Fahrzeuge wurden angeblich nach Sascho geschleppt. Daily Mail erfährt aus Tschifu, es handle sich bei der Wegnahme um sogenannte Walfischfänger, die zwischen Korea und Japan Spionagedienste taten und außerdem Auftrag hatten, die Kugel zu zerfördern. — Dasselbe Blatt meldet ferner aus Tschifu, 60 Transportschiffe mit japanischen Truppen seien behufs Landung an verschiedenen Punkten Koreas in See gegangen. In Port Arthur ist das Eis 2 Fuß dick.

London, 9. Febr. Die Morgenblätter kommentieren die japanische Note und die Haltung gegenüber Rußland. Die meisten Blätter finden die Haltung Japans völlig gerechtfertigt, nur die liberalen können sich einer Kritik nicht enthalten.

London, 9. Febr. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die Haltung der Bevölkerung den Fremden gegenüber bis jetzt im Allgemeinen befriedigend. In gut unterrichteten Kreisen verläutet jedoch, daß falls Japan in einem Krieg mit Rußland unterliegen sollte, die Stellung der Fremden ohne Ausnahme eine sehr gefährliche werden würde, da die meisten derselben von den unteren Bevölkerungsklassen mit größter Mißachtung behandelt werden.

Port-Arthur, 9. Febr. Waren-Transporte werden von der mandschurischen Bahn nicht mehr angenommen. Infolgedessen ist die russisch-chinesische Bank aufgefordert worden, Kredite an Privatpersonen einzustellen. Die russischen Kriegsschiffe treffen Vorbereitungen, um vor einem Angriff seitens der japanischen Flotte geschützt zu sein. Die Kohlenvorräte sind eingekommen. Angesichts der ungenügenden Lebensmittelvorräte haben die Preise in kurzer Zeit eine ungeachtete Höhe erreicht. Eine Anzahl Warenhäuser haben ihre Geschäftstüre geschlossen. Die Eigentümer verlassen Port-Arthur.

Der Brand in Baltimore. Seit dem großen Brand in Chicago im Jahr 1871 ist in den Ver. Staaten keine solche Feuersbrunst mehr erlebt worden, wie diejenige, von der jetzt Baltimore heimgekehrt ist, und die noch unentwegt weiter dauert. Das Zollhaus, Banken und

Theater, die Gebäude sämtlicher Zeitungsdruckereien und viele Warenlager sind völlig abgebrannt. Auch das Stadthaus steht in hellen Flammen. Sonderzüge brachten die Feuerwehren von Washington, Philadelphia, Newyork und anderen Städten hierher, jedoch sind alle Bemühungen gegenüber dem wütenden Feuerweh vergeblich, das gleich einer Flutwoge von 200 Fuß Höhe die Straßen entlang segt, an den himmelhohen Wolkenträgern hinaufleckt und sie gleich Streichholzschachteln verzehrt. Heute früh 7 Uhr sprang der Wind um und trieb die Flammen die Wasserseite der Stadt entlang, sodas jetzt auch deren südöstlicher Teil bedroht ist. Die Gebäude, die zerstört sind, bedecken zusammen 60 Acres Land. Der bisher entstandene Schaden wird mit etwa 50 Millionen Dollars angegeben. Das Ende ist nicht abzusehen, da die Flammen sich in verschiedenen Richtungen ausbreiten und an alten Fachwerkgebäuden reiche Nahrung finden. Wie der „Frk. Ztg.“ aus Newyork telegraphiert wird, ist die fast völlige Zerstörung der Stadt nicht ausgeschlossen. Ueber den Fortgang des Brandes ist es schwer Nachrichten zu erlangen, denn seit Mitternacht versagen Telegraph und Telephon und auch die Neuigkeitagenturen den Dienst. Zu dieser Zeit wurde der Schaden auf 40 Mill. Dollars geschätzt, indessen kann er viel höher werden. Die Pensylvanienbahn sandte zum Schutz ihres Eigentums einen vollständigen Löschzug aus Pittsburg. Die Baltimoreer Feuerwehrlöcher legte mit Dynamit zahllose Häuser nieder, um den Brand zu isolieren, jedoch erfolglos. Acht Feuerwehrlöcher sind dabei umgekommen. Rauch und Staub waren so schlimm, daß die Löschmannschaften zu Duzenden erkrankten. Die Hospitaler enthielten am Morgen des 8. Febr. 100 Verletzte, darunter den Brandchef Horton, der unter einer stürzenden Mauer kam. Die Stadt ist taghell erleuchtet, obwohl alle künstliche Beleuchtung verlagert. Die Straßen Baltimores sind von einer ziellos hin- und herwogenden Menge gefüllt, die mit Grauen sieht, daß der starke, durch den Brand erzeugte Luftdruck, große Feuerbrände in entlegene Stadtviertel trägt und dort neue Brände erzeugt. Mehrere Banken sind verbrannt. Die Direktoren und Clerks schafften eifrig Wertpapiere und Bücher weg. Indessen wird für das Stahlgewölbe, das große Summen von Papiergeld enthält, befürchtet, daß es der Notglatzige zum Opfer fallen wird. Die Gesamtzahl der verbrannten Gebäude wird bis jetzt auf 700 geschätzt, unter ihnen die Häuser des Spielwarenimporteurs Schwarz, der Drogaistenfirma Meyer u. Cie., der Juwelimporteur Oppenheim und Roschland Cie., der Wollfirma Federleicht u. Cie. Der Eisenwarenimporteur Silbermann ist tot.

New-York, 9. Febr. Der Baltimoreer Stadtbrand wird, nachdem das Feuer volle 24 Stunden gewütet hat, jetzt endlich von der Feuerweh beherrscht. Der Schaden ist enorm und übertrifft wahrscheinlich denjenigen, welcher Chicago 1871 erlitt, wo für 168 Mill. Dollar Eigentum zerstört wurden. Der plötzlich umgeschlagene Wind rettete das Rathaus und die Post. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Amtliche und Privatanzeigen. Bekanntmachung.

Dem unterzeichnetem Amte ist auf Antrag ein Girokonto bei der **Agentur der Württ. Notenbank in Calw** eröffnet worden. Von dem Giroverkehr der Württ. Notenbank kann künftig bei allen hieher zu leistenden Zahlungen ohne Ausnahme Gebrauch gemacht werden, auch werden Zahlungen an Forderungsberechtigte in den dazu geeigneten Fällen auf Wunsch im Giroweg stattfinden.

Hirsau, den 8. Februar 1904.

R. Kameralamt.
Boelter.

R. Forstamt Liebenzell. Nadelholzstangen- Verkauf

am Samstag, den 20. Februar, vorm. 9 Uhr, im „Ochsen“ in Liebenzell aus Staatswald Nord. Hochholz, Erlenhau, Unt. Hensteig, Layle, Ob. Badwald, Maille, Ob. Bromthalbe, Hardebene, Welling, Dint. Tannberg, Mühlberg:

Fichten: 1063 **Bauftangen** I. bis III., 2746 **Sagst.** I.—III., 5210 **Hopsenf.** I.—III., 3300 IV.—V. RI., 2580 **Reb- und Bohnensteden.**
Tannen: 408 **Bauftangen** I. bis III., 566 **Sagst.** II.—III., 1260 **Hopsenf.** I.—III., 885 IV.—V. RI., 1470 **Rebsteden.**

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Samstag**, den 13. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, im Pfandlokal, Zimmer No. 8 (Rathaus), gegen Barzahlung:

1 neuen schwarzen Tuchrock mit Weste, für einen mittleren Mann passend.

Calw, 10. Februar 1904.

Bieder mann,
Gerichtsvollzieher.

Hirsau.

Der am letzten Dienstag angeschriebene Zwangsverkauf findet

nicht statt.

Hirsau/Calw, den 10. Febr. 1904.
Gerichtsvollzieher Schlee.

Monatam. Stammholzverkauf.

Am Freitag, den 12. Februar, mittags 1 Uhr, werden auf dem Rathaus hier aus dem Gemeindegeld vordere Hahlen

- a. 17,45 Festm. I. Klasse, 19,08 " II. "
- 9,69 " III. "
- 6,88 " IV. "
- 0,18 " V. "
- 2,13 " I. " Sägholz,
- b. 1,26 " II. " Buchen,
- 0,46 " III. "
- c. 1,54 " IV. " Eichen,
- 0,42 " V. "
- d. 21 Rm. Brennholz, worunter 4 Rm. buchenes, 1 Rm. eichenes, 1 Rm. apenes,

verkauft.

Gemeinderat.

Auf 1. März oder später findet ein jüngeres frägliches

Mädchen

gute Stelle bei Frau Stationsmeister **Büchler** in Althengstett.

F. K.

am 11. Februar im Kaffeehaus.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Christian Schnauffer

für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen tiefgefühlten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Unterreichenbach.

Gut erhaltenen Restaurationsherd

samt Wärmeschrank, sowie eine neue kaum gebrauchte

Heißwasseranlage

hat, um zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis abzugeben.

Karl Kuhnle
3. Löwen.



Concordia Calw.



Unser diesjähriges Fastnachtskränzchen

mit komischen Aufführungen
findet am Samstag, den 13. ds. Mts.,
von abends 6 Uhr 61 Minuten an, im
Dreih'schen Saale statt.
Die verehrl. Mitalieder mit ihren Familien-
angehörigen sind freundlichst eingeladen.
Jede Waskte hat sich an der Kasse zu
legitimieren.
Eintritt für Nichtmitglieder 1 M.
Der Ausschuh.

Bad Liebenzell.



Zu der am Donnerstag, den 11. Februar,
stattfindenden

Mehlsuppe

ladet höflich ein

Louis Jolasse
Gasthof 3. Hirsch.

Calw.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die
ergebene Anzeige, daß ich in der **Neuhergasse, im Hause
der Frau Hebele** (neben Hrn. Kaufmann Jung) mein Geschäft
eröffnet habe und empfehle mein **gut sortiertes Lager in
Koch-, Regulier- und Dauerbrandöfen**
neuester Systeme zu den billigsten Preisen. — **Ersatzteile,
Röste zu Ofen und Herden** stets vorrätig.
Um geneigten Zuspruch bittet

achtungsvoll
Carl Seiz, Ofenhandlung,
Neuhergasse.

Reparaturen an Ofen und Herden werden prompt und billig
ausgeführt.

Sunlight Seife	Vorteilhaft im Einkauf,
	Sparsam im Gebrauch, Herrlich in ihrer Wirkung.

Käse

spottbillig.

Halb. durchreife und nicht blauschnittige
Backsteinkäse
versendet in Probekisten von 40 Pfund
das Pfund zu 18 Pfg.
so lange Vorrat reicht geg. Nachnahme
Käsegeschäft **Constanz,**
Schliefsach 89.

Ostelsheim.
100 Ztr. gut eingebrachtes
Kleeheu u. Esper
hat zu verkaufen
Karl Gahn.

Eine fleißige
Frau
wird für dauernde Beschäftigung gesucht.
Franz Schoenlen.

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes
Mittel zur Erhal-
tung des Leders.
Man hüte sich vor
Nachahmungen
mit ähnlichen
Namen und kaufe
nur Büchsen mit
dieser Schutzmarke,
welche 2
20 und 40 Pfg. zu haben sind:

- Calw: Eugen Dreiss.
- B. Hauber.
- Erh. Kern.
- J. C. Mayer's Nachf.
- G. Pfeiffer.
- L. Schlotterbeck.
- Chr. Schlatterer.
- Otto Stikel.
- Althengstett: Chr. Straile.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: Ferd. Thumm.
- H. Wirth.
- Liebenzell: Fr. Schoenlen.
- Möttlingen: Gottl. Graze.
- Neubulach: J. Seeger.
- Stammheim: L. Weiss.
- Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Möbl. Zimmer,

heizbar, sofort zu vermieten. Wo, sagt
die Exped. ds. Bl.

Wegen baldigen Weg-
zugs verkaufe ich meine

bad. Naturweine

zu billigem Preis.
Schmitz, Bahnhofswirt.

Bettfedern,

sowie sämtliche
Aussteuerartikel
empfiehlt bei billigst gestellten Preisen
W. Entenmann,
Biergasse.

Pacht-Besuch

eines landwirtsch. Anwesens
(Oekonomie) in gesunder Gegend.
Pachtliebhaber in Allem zuverlässig.
Gefl. Offerten unter S. R. 1356 an
Rudolf Rosse, Stuttgart.

Wegen Verheiratung des jetzigen auf
1. April in kleine Familie ein ordent-
liches

Mädchen

gesucht. Dasselbe muß Zimmerarbeit,
waschen, bügeln, nähen können. Eines
das kochen kann, um bei Gelegenheiten
helfen zu können, erhält den Vorzug.
Zeugnisse und näheres an Frau
**Direkt. Stuedel, Meerfeldstraße,
Rannheim.**

Ein anständiges williges Mädchen

von 15—17 Jahren wird auf 1. April
gesucht von
Frau Mina Stroh.

Gesucht bis 1. April ein ordent-
liches

Mädchen

von
Frau Sattler Bauer.

Mädchen gesucht.

Auf 1. April oder früher wird ein
solches fleißiges Mädchen für Küche
und Haushaltung gesucht. Dasselbe
sollte schon in besseren Häusern gedient
haben und nicht unter 18 Jahre alt
sein.

Offert. mit Gehaltsansprüchen sind
zu richten an Frau **Kamerarwal-
ter Voelter in Hirsau.**

Wegen Erkrankung des selbsterigen
suche sofort ein gewandtes

Zimmermädchen,

nicht unter 20 Jahren, in eine Villa
nach Pforzheim. Hoher Lohn bei
guter Behandlung wird zugesichert.
Näheres bei Frau **Schrof Witwe,**
Ronnengasse 179.

Lehrlingsgesuch.

Auf 1. Mai kann ein ordentlicher
Junge unentgeltlich in die Lehre treten.
J. Schneider,
Stäfer und Rübler.

Alzenberg.
Am **Sonntag, 14.**
Febr., findet **große
Hundeboerse**

statt bei
David Wurster
zum Löwen.

Fahrnis- Versteigerung.

Unterzeichnet verkauft aus der
Nachlasssache der **Ernestine Wid-
mann, Schuhmachers Witwe** beim
Beisitz, am **Montag, den 15. Feb-**
ruar, nachmittags von 1/2 Uhr an,
gegen Barzahlung:

Bücher, Frauenkleider, Lein-
wand, Schreinwerk: 2 Kom-
mode, 1 Aufschlafkommode,
1 Sofa, gepolsterte Stühle,
Tische, 1 Küchenschrank, 1
Spardiele, verschied. Kü-
chengeschirr, sowie allgem.
Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.
Ng. Kolb, Stadtinventarier.

Soeben frisch eingetroffen:

Pain

von **Gansleber, Nch, Neb-
huhn, Schnepfen**
per Dose 65 J.

Delfardinen per Dose 45 J,
Summer in 1/2 und 1/4 Büchsen,
Salzgurken 10—12 J per Stück.

Café Schnauffer.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre

Herm. Dieckmann,
Bäcker.

Spekhardt.
Bon jetzt ab gibis fortwährend
wieder

Bier

aus der **Jahn'schen Brauerei**
Böblingen.

Lammwirt **Körber.**
Circa 20 Zentner schönen
Probstei-Sähhaber
hat zu verkaufen
der Obige.

Wolle.

Erstes **Bremer Wollhaus** sucht
für **Calw** und weitere **Umgebung**
einen fleißigen, gut eingeführten
Beretreter.

Offerten unter O. 6986 an die
Annoncen-Expedition von **Herm.
Wüller, Bremen,** erbeten.

G. C. Kessler & Co
Kgl. Württ. Hofl. Esslingen.
Ausschließl. deutsche Schaumweinkellerei.

**Kessler
Sect**
feinste Marke.

24 erste Auszeichnungen.
Gegründet 1826.

Zu haben bei:
Emil Georgii } Calw.
Apotheker Th. Hartmann }
Th. Wieland, Alte Apotheke }
Gustav Vell } Liebenzell.
Apotheker C. Mohl }

